



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-5403-030

GISPADID: 2003126

Objektbezeichnung:

Talsystem Feuerbach-Laufenbach bei Konzen

Schutzstatus:

NSG, bestehend

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Köln

Kreis: Aachen, Städteregion

(Nuts-Code: DEA2D)

Gemeinde: Monschau

Digitalisierte Fläche (ha):

58,70

Flächenanzahl:

1

Objektbeschreibung:

Das hier beschriebene Gebiet umfasst die Bachsysteme des Feuerbachs und des Laufenbachs ab dem Klaerwerk bei Konzen bis hin zur Blumenauer Muehle.

Der Ursprung des Feuerbaches liegt in einer Delle (Ursprungsmulde) mit Quelle westlich Konzen-Aderich. Die hier auftretende Bodenart ist ein Moor- (Quellen)-Gley mit einer 10-20cm maechtigen Torflage an der Oberflaeche. Darunter folgt ein 10cm maechtiger gebleichter, z.T. schwach eisenschuessiger Lehm. Der wiederum wird von 60 bis 115 cm maechtigen, schwach grusigem Lehm unterlagert. Zum Liegenden geht dieser in einen mehr als 70cm maechtigen sandigen oder lehmigen, steinigen Grus ueber. Anstehende Gesteine des Revin 5 (Oberkambrium, i.w. Phyllite) finden sich 1,5m bis mehr als 2m unter Flur.

Das anschliessende, nord-sued-orientierte Tal ist deutlich asymmetrisch aufgebaut mit steilerem Ost- und flacherem Westhang. Dort, wo der Bach die Strasse "Am Feuerbach" quert, befindet sich ein kleinerer Park- und Rastplatz. In diesem Bereich ist Material angeschuetet und planiert worden, so dass der Talquerschnitt stark verschmaelert wurde. Im gegenueberliegenden Hang sind vom Bach Gesteine des unteren Salm (unteres Ordovizium) angeschnitten worden. Suedlich der Strasse ist der Bachauenbereich deutlich breiter. Hier liegen in einer Feuchtwiese, durch die der Bach fliesst, mehrere groessere "Venn-Wacken" (solifluktiv umgelagerte Quarzitbloecke des Revin (Kambrium), eingelagert in feinsandige Lehmoeden (= solifluktiv bzw. fluviatil umgelagerte Verwitterungsbildungen des Salms)). Diese "Wacken" sind innerhalb des Bachlaufes z.T. stark angereichert. Weiterhin bildet der in leichten Windungen fließende Bach Kiesbaenke.

Weiter unterhalb wird der Bach auf seiner oestlichen Seite von 3 bis max.4m hohen Felswaenden begleitet. Die hier anstehenden Gesteine (schwarze Tonschiefer mit duennen Quarzitlagen, weiter suedlich auch sandige Baenderschiefer mit duennen gruenlichen Sandsteinlagen) gehoeren bereits in das obere Salm. Reine Tonsteinfolgen sind, im Gegensatz zu den etwas groeberen Wechsellagen, haeufig intensiv



geschiefert. Die Schichten liegen anfangs flach, zeigen aber weiter suedlich staerkeres Einfallen (30-45x nach Suedost), auch kommt Kleinaeltelung vor. Die Gesteinsserien werden mitunter von bis zu 20 cm maechtigen Quarzadern durchsetzt.

Der Feuerbach muendet beim Klaerwerk Konzen in den von Osten aus Konzen kommenden Laufenbach. Er wird auf der Ostseite von bis zu 15m hohen Steilboeschungen begrenzt, darin ueber weite Strecken bis 10m hohe Felsbildungen. Die Felsen sind haeufig von Flechten, mitunter auch von Farnen, Graesern oder Heidekraut bewachsen. Der eigentliche Talgrund ist feucht bis nass (Bodenart ist der Gley). Der Laufenbach fliesst stellenweise ueber Anstehendes, auch ist im Bachbett viel Blockwerk angereichert.

Ca.400m unterhalb muendet ein von Westen (Hatzevenn) kommender kleiner, grabenartiger Nebenbach. Das Wasser zeigt leichte Schaumbildung. Ansonsten sind auch hier im Bachbett viele grosse Felsbloecke (Venn-Wacken) verbreitet.

Die Gesteine des Ordoviziums reichen bis zum Nordende der Troisdorfer Weiher. Sie sind dort besonders stark tektonisch beansprucht, die Baender- und Tonschiefer sind heftig durchgeknetet, zeigen Harnische und Rusceln sowie die Ausbildung von Quarzadern laengs der Schichtfugen.

Die Troisdorfer Weiher bestehen aus insgesamt fuenf (3 groessere, 2 kleinere) Teichen. Der groesste hiervon wird noch befischt. Bei den anderen zeigen sich bereits deutliche Verlandungserscheinungen.

Das Basiskonglomerat des nachfolgenden Gedinne scheint im Umkreis der Weiher zu fehlen. Einige Wegaufschluesse zeigen gruenliche, phylitische Schiefer sowie eine Ssansteinbank (mit Quarzadern) des hoeheren Gedinne. Sie sind ebenfalls tektonisch stark beansprucht.

Weitere Gesteinsbaenke des Gedinne finden sich im oestlichen Talhang suedlich der Rochusmuehle). Es handelt sich hierbei um eine Felsbildung aus einer harten Grauwackenbank (feldspatfuehrender Sandstein), die infolge der Tektonik stark wechselndes Schichteinfallen und -streichen aufweist. Diese insgesamt deutlich verfaltete Bank laesst sich auch weiter nach Suedwesten verfolgen (dort vielfach mit Quarzadern), und zwar bis 200m suedwestlich der Rochusmuehle auf der oestlichen -, anschliessend dann auf der westlichen Talseite. Ca.300m suedwestlich der Muehle steht inmitten einer Wiese unmittelbar am Laufenbach eine ca.12-14m lange, bis 2m hohe Felsbildung an. Es handelt sich hierbei um duennbankig ausgebildete siltige Ton- bzw. tonige Siltsteine. Die Schichten fallen steil bis mittelsteil nach Sueden hin ein, - sie sind in sich aber flexurartig verbogen.

Westlich der Rochusmuehle befindet sich zwischen der Kommunalstrasse K16 und dem Steilabfall zum Laufenbach ein Weidengelaende. An dessen Sued- (= Waldrand) und Ostseite (= Baumreihe) liegen mehrere groessere Gesteinsbloecke.

Bei den auftretenden Gesteinsbloecken handelt es sich um sogenannte "Venn-Wacken" aus dem aelteren Palaeozoikum (Revin bis Salm). Waehrend der pleistozanen Kaltzeiten, besonders im Jungpleistozan, wurden sie aus ihrem urspruenglichen Gesteinsverband geloest und solifluktiv hangabwaerts verlagert und ueberschottern so die Abhaenge des Hohen Venn.

Bei den vorliegenden "Venn-Wacken" handelt es sich durchweg um Quar-



zite von bis zu 1,6m Laenge. Sie liegen entweder als Einzelbloecke am Waldrand (z.T.von juengeren Fließerden aus dem Bereich der angrenzenden Weide ueberlagert) oder als Steinriedel unter einer ehemaligen, heute ausgewachsenen Buchenhecke. Die Anreicherung dieser Bloecke am Rand des Weidengelaendes geht hingegen auf menschliche Eingriffe zurueck ("Auslesen" der Bloecke im Zuge der Landschaftskultivierung).

Besonders bemerkenswert ist das Auftreten von verfalteteten Quarzadern in einem Block. Sie sind Zeugnis fuer eine zweimalige tektonische Beanspruchung dieser Gesteine (Bildung der Quarzadern als Folge der kaledonischen Gebirgsbildung, spaetere Verfaltung dieser Quarzadern waehrend der variscischen Gebirgsbildung).

Ab der Rochusmuehle ist das Tal des Laufenbbaches beidseitig steilhaengig ausgebildet (mehr als 20x Neigung). Der Bach fließt anfangs noch in deutlichen Windungen, oberhalb der Bluemauer Muehle (errichtet nach 1809) zeigen sich jedoch Bachbegradigungen. Etwa 200m oberhalb der Muehle zweigt ein Muehlgraben ab, der deutlich oberhalb der Bachaue verlaeuft.

Westlich der Blumenauer Muehle muendet in den Laufenbach ein Nebenbach ein. Er ist aber erst infolge von Grabenentwaesserung im Bereich des Nordteils von Muetzenich entstanden und hat sich seither in eine natuerliche (noch 1809 gewaesserfreie) Gelaendemulde eingetieft.

Zwischen Rochus- und Blumenauer Muehle wird der Talgrund des Laufenbaches als Weideland genutzt. Die vorherrschende Bodenart ist der Gley.

Schutzziel:

Gut ausgebildete Bachauenregion mit natuerlichen Aufschluessen in Gesteinen des Ordoviziums (Salm) und des Unterdevons (Gedinne) mit z.T.hervorragendem tektonischen Inventar. Des weiteren in den Baechen bzw. Auen haeufig (primaer) solifluktiv umgelagerte Bloecke des Kambriums (Venn-Wacken). Insgesamt geowissenschaftlich (sedimentologisch, stratigraphisch u. tektonisch) sowie landeskundlich besonders schutzwuerdig.

Bewertung:

wertvoll

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Nein

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

Stratigraphie:

Oberpleistozän

Gedinnium

Unterordovizium

Holozän

Kenndaten:

Quelle

Aufschüttungsform-glazial- und periglazial bedingt / gx3d

Aufschluss-Schichtfolge / gx2k

Aufschluss-natürlich / gx2j



Aufschluss-Mineralie	/ gx2g
Aufschluss-Gesteinsdeformationen	/ gx2e
Aufschluss-Gesteins- und Bodenstrukturen	/ gx2d
Abtragungsform-erosionsbedingt	/ gx1a

Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Glaziologie

Teildisziplin Hydrologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Moorkunde

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Tektonik

Teildisziplin Geochemie

Teildisziplin Mineralogie

Teildisziplin Geomorphologie

Stichworte:

Anmoor

Muldental

Sohlenkerbtal

Teildisziplin Tektonik

Felsbildungen

Fluss- oder Bachriss

klastische Gesteine

Sedimentäre Strukturen

Sedimentäre Texturen

Leitbank,-horizont

Flachmeer-Fazies

Quarzgang

Schichtneigung

Flexuren

Faltung

Spezial-,Kleinfaltung

Harnisch

Ruschel-,Zerrüttungszone

semiterrestrische Böden

Felswand,-bastion

natürlicher Aufschluss

künstlicher Aufschluss

Strassen- oder Wegaufschluss

Periglazialbildungen

Solifluktion



Mittelgebirgsfluss,-bach

Talform

Fluss- oder Bachmäander

Fluss- oder Bachwindungen

Ufer- und Hochufer

Gleit- oder Prallhang

Talauensedimente

Blockwerk

Schotterkörper

Kies- oder Sandbänke

Auenlehm

Gewässerbett

Felssohle

künstlicher See oder Teich

Sumpf

geeignet für Lehre und Forschung

Dias vorhanden

Sedimentgestein

Quellen

Wasserbauanlagen

Lithostratigraphie

Schichtlagerung

Klüftung

Schieferung

Gefüge

Umfeld:

befestigter Weg

Grünland

Siedlung

Wald

Gefährdung:

sonstiger Eingriff

Maßnahmenbeschreibung: Keine weiteren Veraenderungen des Bachlaufes (ansonsten zu Pflege- und Optimierungsmassnahmen vgl.Biotopkataster).

Naturräumliche Zuordnung:

282 – Rureifel

Höhe über NN:

min.470 m, max. 535 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-5403-030



Objektbezeichnung:

Talsystem Feuerbach-Laufenbach bei Konzen

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Köln

Kreis: Aachen, Städteregion

Gemeinde: Monschau

(Nuts-Code: DEA2D)

Digitalisierte Fläche (ha): 58,70

Flächenanzahl: 1

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

5403, Q1, VQ2

5403, Q1, VQ4

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2516786 / H: 5603906

Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1994, Kartierung/ Beobachtung

Informationen von Dritten:

Historische Karte(Tranchot 1808-09) / Biotopkataster /
Historische Karte(Preussische Neuaufnahme, ca. 1895)